

Prävention von Gewalt gegen Frauen (PreViMujer III)

Gewalt gegen Frauen ist mit hohen Kosten für gesamte Gesellschaften und Länder verbunden.

Situation

Gewalt gegen Frauen stellt eine gravierende Menschenrechtsverletzung, ein Problem der öffentlichen Gesundheit und einen sozialen Missstand dar. Laut offiziellen Statistiken sind 65 von 100 Frauen in Ecuador davon betroffen (INEC, 2019). Die negativen Auswirkungen auf die wirtschaftliche und soziale Entwicklung zeigen sich in den hohen Kosten, die diese Gewalt verursacht. Ecuador verzeichnet infolgedessen jährliche gesamtwirtschaftliche Verluste in Höhe von 4.608 Millionen USD, die 4,28 Prozent des BIP entsprechen (GIZ & USMP, 2020). Gleichzeitig tragen Universitäten des Landes jährliche Kosten in Höhe von 68 Millionen USD aufgrund der Gewalt gegen Frauen, die von Intimpartnern oder anderen Mitgliedern der universitären Gemeinschaft ausgeübt wird (GIZ & USMP, 2022).

Ecuador hat das Übereinkommen der Vereinten Nationen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW) sowie das Interamerikanische Übereinkommen zur Prävention, Bestrafung und Beseitigung von Gewalt gegen Frauen (Übereinkommen von Belém do Pará) ratifiziert und sich den Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) verpflichtet.

Auf nationaler Ebene wird explizit Frauen und Mädchen ein Leben frei von Gewalt garantiert durch:

1. die Verfassung von 2008 (Art. 35 und Art. 66);
2. das integrale Strafgesetzbuch von 2014 (Art. 141 und Art. 155); sowie durch
3. das integrale Gesetz zur Prävention und Beseitigung von Gewalt gegen Frauen (*Ley Orgánica Integral para Prevenir y Erradicar la Violencia Contra las Mujeres, LOIV*) von 2018 und nachgeordnete Verordnungen.

Trotz dieser rechtlichen Fortschritte bestehen nach wie vor viele Herausforderungen für eine wirksame Umsetzung, die einen Schwerpunkt auf Prävention legt.

Aus diesem Grund trägt das Projekt PreViMujer III zur Umsetzung der bestehenden gesetzlichen Vorgaben, insbesondere des LOIV und seiner nachgeordneten Verordnungen, im Bereich der Prävention bei.

Projektbezeichnung	Prävention von Gewalt gegen Frauen (PreViMujer III)
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Regionen	Azuay, Cañar und Morona Santiago
Durchführungsorganisation	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Dauer	Januar 2025 bis Dezember 2027
Deutscher Beitrag	6 Mio. EUR
Nachhaltige Entwicklungsziele (SDGs)	  

Ziel

Gesetzliche Vorgaben zur Prävention von Gewalt gegen Frauen werden von staatlichen und nicht staatlichen Akteur*innen auf zentraler Ebene sowie in drei Provinzen Ecuadors umgesetzt.

Strategie

Das Projekt baut auf den Erfahrungen von PreViMujer I und II auf. Diese haben ermöglicht, Verbindungen zu einer Reihe von Schlüsselakteur*innen in der Gesellschaft herzustellen sowie Erfahrungen in der Entwicklung, Anwendung und Verbreitung von methodischen und digitalen Ansätzen, der Erforschung von Evidenz, der Systematisierung von Wissen sowie der Anpassung und dem Transfer von zielgruppengerechten Modellen für die Prävention von Gewalt gegen Frauen zu sammeln. Insbesondere die Erfahrungen aus Schulungs- und Sensibilisierungsprogrammen für Beamt*innen, ein systemisches Präventionsmodell für Unternehmen und Universitäten sowie Lernmethoden für Kinder und Jugendliche, die mit verschiedenen Partner*innen umgesetzt wurden, bilden die Grundlage für dieses Projekt.

Darüber hinaus stärkt das Projekt den Erfahrungsaustausch zwischen staatlichen und nicht staatlichen Akteur*innen, baut deren Kapazitäten auf, transferiert Wissen und fördert Kampagnen sowie systemische Modelle für Universitäten und Bildungseinrichtungen, damit diese artikulierten, koordinierten, innovativen und nachhaltigen Maßnahmen zur Prävention von Gewalt gegen Frauen umsetzen können.



Teilnehmende eines Workshops des Frauennetzwerks *Red de Mujeres Amazónicas* analysieren gemeinsam die gesetzlichen Vorgaben zur Prävention von Gewalt gegen Frauen. Foto: © GIZ/PreViMujer



Multiplikator*innen der Methode *Game Over, mit Gewalt gegen Frauen spielt man nicht*, die auf nationaler Ebene geschult wurden. Foto: © GIZ/PreViMujer

Zielgruppe

Die Zielgruppe sind Frauen in ihrer ganzen Vielfalt und während ihres gesamten Lebenszyklus. Darüber hinaus werden auch Männer, Kinder und Jugendliche einbezogen, da sie bei der Prävention von Gewalt gegen Frauen eine wichtige Rolle spielen.

Strategische Schwerpunkte der Projektarbeit

Stärkung der Artikulation und Koordination zwischen Schlüsselakteur*innen

Eine wirksame Prävention von Gewalt gegen Frauen erfordert die Stärkung der Koordinierungs- und Abstimmungskapazitäten des Ministeriums für Frauen und Menschenrechte (*Ministerio de la Mujer y Derechos Humanos, MMDH*) mit den verschiedenen Institutionen, die das in der ecuadorianischen Gesetzgebung verankerte Nationale System zur Prävention und Beseitigung von Gewalt gegen Frauen (*Sistema Nacional para Prevenir y Erradicar la Violencia Contra las Mujeres, SNPECVIM*) bilden. In Abstimmung mit dem MMDH und anderen Institutionen werden daher Beamt*innen geschult sowie die Umsetzung von vorrangigen Präventionsplänen oder -vereinbarungen gefördert. Außerdem werden Kampagnen durchgeführt, die zur Denaturalisierung geschlechtsspezifischer Gewalt beitragen.

Kapazitätsaufbau bei staatlichen und nicht staatlichen Akteur*innen auf lokaler Ebene

Ein Schlüsselfaktor für die Prävention von Gewalt gegen Frauen ist die Stärkung der Kapazitäten, des Wissens, des Erfahrungsaustauschs und der Lernprozesse der autonomen dezentralen Regierungen (*Gobiernos Autónomos Descentralizados, GAD*) und der Zivilgesellschaft durch den Einsatz von Leitfäden, Systema-

tisierungen, Austauschräumen und Schulungen, die wirksam und an den lokalen Kontext angepasst sind. Darüber hinaus werden lokale Multi-Stakeholder-Vereinbarungen gefördert und vorangetrieben, die zur Umsetzung von gesetzlichen Vorgaben zur Prävention von Gewalt gegen Frauen auf dezentraler Ebene beitragen.

Aufbau von Kapazitäten in Bildungseinrichtungen und Organisationen

Im Bildungsbereich berät PreViMujer III Universitäten und Bildungseinrichtungen auf Primär-, Sekundär- und Universitäts-ebene sowie das Nationale Sekretariat für Hochschulbildung, Wissenschaft, Technologie und Innovation (*Secretaría de Educación Superior, Ciencia, Tecnología e Innovación, SENESCYT*). Ziel ist es, die Kapazitäten von Akteur*innen im Bildungssektor zu stärken, um Multiplikator*innen zur Umsetzung der Methoden *MamMut – Mitmachen macht Mut. Gemeinsam gegen Gewalt* (für Kinder) und *Game Over, mit Gewalt gegen Frauen spielt man nicht* (für Jugendliche) zu schulen. Durch die Umsetzung innovativer und an die lokalen Gegebenheiten angepassten Maßnahmen sowie integraler Bildungskonzepte wie *Sichere Hochschulgemeinschaft (Comunidades Universitaria Seguras, CUS)* und *Sichere Lernumgebungen (Entornos Educativos Seguros, ELI)* leistet das Projekt einen Beitrag zur Prävention von Gewalt gegen Frauen.

Laufende Kampagnen

Frauen ohne Gewalt: So gewinnt Ecuador! ist eine Kampagne, die das Engagement für Nulltoleranz gegenüber Gewalt gegen Frauen fördert und zur Reflexion aufruft, um einen Wandel herbeizuführen. Sie bezieht unter anderem Akteur*innen wie Sportler*innen, öffentliche Einrichtungen, Medien, den Privatsektor, Bildungseinrichtungen und Frauenorganisationen ein.

Herausgegeben von Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Prävention von Gewalt gegen Frauen (PreViMujer III)
Büro Quito, Ecuador
Av. Isabel La Católica N24-430 y Luis Cordero
T +593 2 3815 810
F +593 2 3815 810 Ext. 200

giz-ecuador@giz.de
www.giz.de/ecuador

Datum

März 2025

Verantwortlich/
Kontakt

Viviana Maldonado, viviana.maldonado@giz.de

Im Auftrag des

Bundesministerium für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)



www.giz.de/ecuador



www.facebook.com/GIZecuador